8 684 969 kg Stückgüter, zusammen auf 41 903 668 kg, demnach überstieg der Aprilverkehr den Märzverkehr um 10 619 869 kg Wagenladungsgüter und 49 619 kg Stückgüter, zusammen um 10 669 488 kg. Zur Bewältigung des gesammten Frachtgutverkehres waren erforderlich 1318 Güterzüge (765 im Eingange und 548 im Abgange) und 46 206 Güterwagen (23 043 im Eingange und 23 163 im Abgange). IV. Eilgutverkehr. a. Versandt: Im Binnenverkehre 229 675 kg, und im directen Verkehre 51 690, zusammen 281 365 kg. b. Empfang: Im Binnenverkehre 390 414 kg und im directen Verkehre 120 460, zusammen 510 874 kg. c. Gesammter Eilgutverkehr: 792 239 kg. V. Reisegepäckversandt: Im Binnenverkehre 125 167 kg und im directen Verkehre 7929 kg, zusammen 133 096 kg.

*— Jetzt sind auch die ersten Zehnmarkstücke mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich erschienen. Es hat bis zu den Festtagen bereits ein kleineres Quantum fertiggestellt werden können. Die Prägungen werden aber in der nächsten Zeit ununterbrochen fortgesetzt werden. Auch die Vorbereitungen für die Prägung silberner Zweimarkstücke sind so weit gediehen, daß mit derselben in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

*— Das Zeitungsvertriebsmonopol der Post. Die Reichspostverwaltung besitzt das alleinige Recht des Vertriebes aller im Reichspostgebiet erscheinenden politischen Zeitungen, welche über den zweimeiligen Umkreis des Ausgabeortes der Zeitung hinaus abgesetzt werden sollen. Daß die Verwaltung sich dieses Monopols nicht begeben, sondern Briefe gewahrt wissen will, hat letzthin ein Verleger in Hannover, wie der dortige „Courier" meldet, zu seinem schweren Nachtheil erfahren. Derselbe hat in zahlreichen Fällen Zeitungen in Packeten mit der Eisenbahn nach Orten versandt, welche über zwei Meilen vom Verlagsorte entfernt waren, und es wurde aus diesem Grunde der Verleger zu 1172 ℳ Strafe und zur Erstattung von rund 275 ℳ hinterzogenem Porto verurtheilt.

*— Silbercourse. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist unverändert auf 80%, Prov. belassen worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 160.75 ℳ

*— Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Wie wir hören, besteht die Absicht, die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft an unserer Börse zur amtlichen Notiz zu bringen.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn in der Woche vom 14. bis 20. Mai: 257 917 Personen, 32 297,45 ℳ. Plus: 46 000 Personen, 5509 15 ℳ; Plus seit 1. Juli 1887 (Beginn des Betriebsjahres 1887/88): 1 230 938 Personen, 94 825,55 ℳ

§ Im Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg pro 1887 wird die Lage der Industrie und des Handels im Jahre 1887 als eine schwankende bezeichnet. Der Umsatz des Absatzes war ein reichlicher, die Preise der meisten Fabricate sind aber wiederum zurückgegangen und auf einem Niveau angekommen, das früher niemals für möglich erachtet wurde. Das Gewinnresultat des Jahres ist dadurch beeinträchtigt. Durch das Sinken aller Fabricatspreise ist aber dennoch in vielen Geschäften, trotzdem sich dieselben ausgedehnt haben, Geld überflüssig. Diese Erscheinung tritt, wie der Bericht hervorhebt, klar bei den Actien-Gesellschaften hervor. Einige derselben, welche von Anfang an reichlich dotirt waren, wissen nicht, was sie mit ihren Fonds anfangen sollen, andere, schwächer dotirte, die sonst große Summen leihen mußten, befinden sich unverwüstet in bequemeren Geldverhältnissen. Diese Zustände sind nicht ohne Gefahr, denn sie veranlassen gar zu leicht eine ungerechtfertigte Ausdehnung der Fabrikation und damit eine Ueberproduction, welche die Preise noch mehr herabzudrücken geeignet ist. In der That würde auch unsere Fabrikation sich in gewaltiger Weise ausdehnen, wenn nicht das Bewußtsein ein ziemlich allgemeines wäre, daß nur eine gewisse Beschränkung der Fabrikation die Möglichkeit bietet, einigermaßen rentable Preise zu erhalten. Diese Erkenntniß hat Organisationen in der Industrie hervorgerufen, die früher wohl sporadisch vorhanden waren, die aber nun in großer Ausdehnung vorgenommen werden: die Coalitionen unter den Fabrikanten behufs Beschränkung der Fabrikation und Aufrechterhaltung bestimmter Preise. Allerdings sind sie, wenigstens zur Zeit, nur bei Massenfabricaten möglich, die in großen Gangen von allen Fabrikanten in gleicher Qualität hergestellt werden und bei denen die Anzahl der Producenten nicht eine allzugroße ist, wie bei Eisen- und groben Stahlwaaren, bei Cocks, bei den Hauptproducten der chemischen Industrie, in der Spiegelglasfabrikation, in der Cichorienfabrikation, der Baumwollespinnerei und in der neuesten Zeit auch in der Spiritus-Herstellung. Viele derselben sind für die Fabriken von großem Vortheil gewesen, und wenn sie auch ihrer Natur nach immer wieder zerfallen, so haben sie sich doch als so nützlich gezeigt, daß ihre Neuconstituirung immer wieder versucht wird. Für alle Fabricate, die in der Qualität sehr mannigfaltig sind, oder deren Werth in der äußeren Form, im Muster liegt, sind sie noch nicht möglich gewesen, auch nicht in so hohem Grade Bedürfniß, weil die Marken-, Musterschutz- und Patentgesetzgebung ihre Herstellung vor übermäßiger Concurrenz einigermaßen schützt."

†† Großenhainer Webstuhl- und Maschinen-Fabrik (vormals Anton Schille). Der Abschluß für das am 31. März abgelaufene 16. Geschäftsjahr constatirt wiederum eine günstige Weiterentwickelung des vorgenannten solid geleiteten Etablissements. Es wurden pro 1887/88 insgesammt facturirt rund 479,000 ℳ (64,000 ℳ mehr als im Vorjahre). Die Verkaufspreise sind leider im Gegensatze zu der steigenden Tendenz des Eisenmarktes in Folge der herrschenden Concurrenz noch weiter zurückgegangen und ist nur durch die in Folge des großen Umsatzes ermöglichte rationelle Fabrikation und volle Ausnützung der vorhandenen Betriebsmittel ein befriedigendes Resultat zu erzielen gewesen. Der erzielte Bruttogewinn beträgt 154 482 ℳ Die Abschreibungen werden auf 26 116 Mark festgesetzt. Von dem 99 460 ℳ betragenden Reingewinn sollen, nach Zuweisung von 36 000 ℳ an den Specialreservefonds, 46,000 ℳ = 10 Proc. Dividende (gegen 9 Proc. im Vorjahre) an die Actionäre vertheilt werden. In das neue Geschäftsjahr ist die Fabrik reichlich mit Aufträgen versehen eingetreten und hofft man, daß dasselbe ein gleich gutes Resultat ergeben wird. — Bilanz: 755 270 ℳ

1. Johanngeorgenstadt, 21. Mai. Eines der ältesten Hammerwerke des Erzgebirges, das im Jahre 1583 gegründete zu Wittigthal, hat im vergangenen Jahre durch die Errichtung einer Eisengießerei seine Auferstehung gefunden, nachdem es vor ca. zwanzig Jahren außer Betrieb gestellt wurde, wie es so vielen anderen Hammerwerken des Erzgebirges und Vogtlandes bei immer schwieriger werdenden Productions- und Absatzverhältnissen erging. Die neue Eisengießerei ist vom Besitzer des Hammergutes Wittigthal Herrn Comm.-Rath Guido Breitfeld aus Erlo erbaut worden und befaßt sich als Specialartikel hauptsächlich mit der Herstellung von schmiedbaren Eisenguß und Stahlfaçonguß.

§ Die von den Zittauer Gärtnern eingereichte Petition um Wiederherstellung der Zollfreiheit für lebende Gewächse im Grenzverkehr mit Oesterreich und um Abänderung einiger Bestimmungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum österreichischen Zolltarife ist von der Zittauer Handels- und Gewerbekammer einstimmig befürwortet. Das ist ein neuer schlagender Beweis dafür, daß die Agitation der rheinischen Gärtner keinen sicheren Boden hat.

▲ Naumburger Braunkohlen-Actiengesellschaft. In der Nacht zum 20. d. M. ist die zwischen Droben und Trebitz gelegene Grube „Naumburg" der Gesellschaft, bezw. die Fabrikanlage derselben (für Preßkohlensteine) ein Raub der Flammen geworden. Nur ein hoher Schornstein und ein einzeln stehendes Beamtenwohnhaus sind stehen geblieben, sonst ist alles abgebrannt.

*— Geraer Bank. Die von der am 7. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung beschlossene Aenderung des §. 27 der Statuten ist in das Handels-Register eingetragen worden.

†† Aus Thüringen, 21. Mai. Die Bedeutung der Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde für die Volksbildung war das Thema, welches in der kürzlich abgehaltenen Versammlung des „Bezirkslehrervereins" der Lehrer Kohlrock behandelte. Nachdem derselbe die Wichtigkeit dieser Forderung nachgewiesen, zeigte er an zahlreichen Beispielen, wie die Schule anknüpfend an andere Unterrichtszweige, volkswirthschaftliche und gesetzeskundliche Lehren den Schülern zum Verständniß bringen könne, ohne einen selbstständigen Unterricht in diesem Gegenstande einzuführen. So läßt sich beispielsweise in der Religion bei der Behandlung des 7. Gebots der Gegensatz zwischen Eigenthum und Communismus erläutern. — An den Vortrag knüpfte sich eine rege Debatte und wurden dann die vom Referenten aufgestellten Thesen in folgender Fassung angenommen. 1) In Anbetracht der hohen Wichtigkeit der Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde für die Volksbildung erwächst der Schule die Pflicht, diesen Gegenständen ihre Aufmerksamkeit zu widmen und jede der sich im Unterrichte zahlreich bietenden Gelegenheiten zu benutzen, um an passenden Beispielen volkswirthschaftlich-gesetzeskundliche Grundbegriffe zu gewinnen. 2) Gegen die Einführung von Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde als selbstständige Unterrichtszweige muß sich die Volksschule entschieden verwahren, da der jugendliche Geist ihrer Schüler solch abstracten Abhandlungen nicht folgen kann. 3) Das richtige Verständniß für volkswirthschaftlich-gesetzeskundliche Fragen erwächst erst mit dem Eintritt ins öffentliche, berufliche Leben. Ein selbstständiger Unterricht in Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde kann demnach höchstens für die Oberklasse einer gegliederten Fortbildungsschule befürwortet werden.

*— Das wirthschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland. Es ist bekannt, daß die Erhöhung der deutschen Getreidezölle eingestandenermaßen ihre Spitze gegen Rußland richtete und es erscheint begreiflich, daß die nunmehr durch die seit der Einführung der neuen Zölle gemachten Erfahrungen als unzulänglich erwiesene Maßregel in den maßgebenden Kreisen der deutschen Regierung Mißhelligkeiten erweckte. Die trotz der Zölle namhafte Getreideeinfuhr aus Rußland nach Deutschland hat eben gezeigt, daß eine allgemeine Zollerhöhung, selbst wenn sie so einschneidender Natur ist, wie die letzte, den gewünschten Zweck nicht erfüllt. Nun scheint man es mit specielleren Maßregeln gegen Rußland versuchen zu wollen, und Alles spricht dafür, daß man hierbei eine unterschiedliche Behandlung russischer Provenienzen im Auge hat. Es liegt auch nahe, daß diese Maßregeln im Verwaltungswege erfolgen dürften, wozu das deutsche Zolltarifgesetz eine genügende Handhabe bietet, da zwischen Deutschland und Rußland kein Handelsvertrag besteht. Für die Absicht administrativer Schritte spricht wohl auch der Umstand, daß Fürst Bismarck nicht gewohnt ist, seine Actionen lange, bevor er sie in Scene setzt, anzukündigen. Dies schließt aber legislative Vorbereitungen aus, welche bei aller Beschleunigung immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen. §. 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, welches möglicherweise in Anwendung kommen soll, lautet: „Waaren, welche aus Staaten kommen, die deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, können, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 50 Procent des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden. Die Erhebung einer solchen Zuschlages wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Verordnung ist dem Reichstage sofort, oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritte mitzutheilen. Dieselbe ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht ertheilt." — Für den österreichischen Getreide-Export können die in Aussicht stehenden Maßnahmen der deutschen Regierung nur von Vortheil sein, indem sie ein wichtiges Absatzgebiet einem sehr ernsten Concurrenten verschließen. Der durch die Ausschließung des russischen Getreides erhöhte Bedarf Deutschlands kann der geographischen Lage nach vorwiegend nur der österreichischen Getreide-Production zu Statten kommen, zumal Amerika in diesem Jahre kaum in die Lage kommen dürfte, als Concurrent auf dem europäischen Continente aufzutreten. Es würde somit das nur in negativer Richtung verwirkelt werden, was Oesterreich-Ungarn seiner Zeit Deutschland gegenüber in Vorschlag gebracht hat, nämlich die unterschiedliche Behandlung seines Getreides.

*— Gegen die geplante Syrupsteuer ist außer der Eingabe des Aeltesten-Collegiums der Magdeburger Kaufmannschaft am 16. d. eine zweite Petition von dort betheiligten Geschäftshäusern an den Bundesrath abgegangen.

*— Accept-Credite. Eine auf statistischem Material beruhende Besprechung der Geld- und Creditverhältnisse Deutschlands im Jahre 1887, welche kurz vor Jahresschluß in der „Frkf. Ztg." veröffentlicht wurde, u. A. aus, daß die mehrjährige Periode des sinkenden Zinsfußes, führte welche zu neuerdings durch die Conversirung der cinsbrichen Consols eine weitere Förderung erhielt, auch leichtere Creditgewährung zur Folge gehabt hat. Der Glaube an unabsehbaren Geldüberfluß ist in der Geschäftswelt und vielleicht noch mehr in dem großen Kreise der Privatcapitalisten noch zu selbstverständlich geworden, und je mehr das Angebot von Geld sich drängt, desto leichter entschließen sich die Darleiher zu Concessionen nicht nur im Zinsfuß, sondern auch in den sonstigen Bedingungen. So wird das genannte Blatt damals schon darauf hin, daß namentlich im Hypothekargeschäft nicht nur der Zins gesunken, sondern auch der Durchschnitt der Beleihung gestiegen ist, vereinzelt bereits bis zu erstaunlicher Höhe. Namentlich private Geldgeber, hier und da auch Versicherung-Gesellschaften und selbst manche Behörden scheinen in der Beleihung sich sehr large zu zeigen. Einige Hypotheken-Actien-Banken sollen darin ebenfalls weit gehen, doch sind viele von ihnen gerade wegen der Gefahren hoher Beleihung in der letzten Zeit zurückhaltender im Geschäft gewesen, und eine ganze Reihe von Geschäftsberichten solcher Banken constatiren nicht nur, daß die Beleihungsbasis immer mehr hinaufgedrängt wird, sondern auch, daß sich daran bereits ernstliche Bedenken knüpfen. Aehnliche Bedenken vollziehen sich in der Gewährung von Accept-Crediten. Der Bankier giebt natürlich noch wie vor nur in seltenen Fällen Acceptcredit ohne Unterlage; er verlangt Sicherheit, aber er ist in der Beurtheilung entgegenkommender geworden, und noch mehr vielleicht hat seine Bereitwilligkeit zugenommen, den Creditnehmern Prolongation zu bewilligen. Ob und wie weit darin die vernünftigen Grenzen im Einzelnen überschritten werden, das vermag der Außenstehende natürlich nicht festzustellen. Auch die 1887er Jahresberichte der Banken bestätigen aber fast sämmtlich durch die Höhe der Accepte und zum Theil sogar durch ausdrückliche Bemerkungen, daß die Gewährung von Acceptcrediten an Umfang zugenommen hat. So erklärt der Bericht eines rheinischen Instituts den Zuwachs von Acceptcrediten dadurch, „daß die Kundschaft bei niedrigem Discontosatze auf offenem Markte den Acceptcredit häufiger zu benutzen pflegt", und ein württembergisches Institut betont ebenfalls „das Bestreben der ganzen Clientel, auf dem niedrigen Stande des Discontosatzes Nutzen zu ziehen". Das ist ein an sich nicht unberechtigter Vorgang, allein er trägt in sich die Verleitung zur Inanspruchnahme von Credite und zum Eingehen von Engagements über diejenigen Grenzen hinaus, welche einzuhalten man sonst für geboten hielt und auch jetzt noch halten sollte. Die „Frk. Z." hat in der unten folgenden Tabelle den Acceptumlauf von 17 deutschen Creditbanken für Ende 1887 nachgewiesen und bietet damit einen Ueberblick über die Bewegung seit 1882. Die Vergleichung zeigt, daß Ende 1887 gegen Ende 1886 ein Theil der Banken den Acceptumlauf vermindert, ein anderer Theil ihn erhöht hat. Verminderung findet sich bei sechs, Erhöhung bei elf Banken. Am größten ist der Rückgang bei der Nationalbank für Deutschland, von 14,25 Mill. auf 7,25 Mill., also um 7 Mill., ferner bei der Darmstädter Bank um 3,18 Mill.; in beiden Fällen handelt es sich um absichtlich herbeigeführte Restriktionen. Eine erhebliche Verminderung zeigt außerdem nur noch die Leipziger Creditanstalt um 2,59 Mill., wobei aber zu bemerken, daß der Monatsdurchschnitt ihrer Acceptgewährung sich auf 5,51 Mill. gegen nur 5,26 Mill. im Vorjahre gestellt hat. Den erheblichsten Zuwachs bietet die Deutsche Bank mit 8,95 Mill., sodann der Schaaffhausen'sche Bankverein mit 3,96 Mill., die Deutsche Vereinsbank mit 3,08 Mill., die Discontogesellschaft mit 2,94 Mill., die Rheinische Creditbank mit 2,69 Mill. ꝛc. Insgesammt betrug die Accept-Vermehrung des Jahres 1887 bei diesen Banken rund 31 Mill., denen an Acceptverminderung rund 14 Mill. gegenüberstehen, so daß die Endsumme sich gegen das Vorjahr um reichlich 17 Mill. erhöht hat. Von Ende 1882 bis Ende 1887 sind die Accepte der aufgeführten Banken von 245,57 Mill. auf 395,28 Mill. angewachsen, also um rund 150 Millionen Mark oder fast 60 Procent des 1882er Betrages. Ohne Zweifel ist ein Theil dieses Zuwachses, und wahrscheinlich ein erheblicher, auf eine gewisse Geschäftsbelebung und auf vermehrte Thätigkeit der deutschen Banken zurückzuführen. Solche Belebung zeigt sich auch im Discontoverkehr, wie das namentlich bei der Reichsbank schon nachgewiesen wurden. Bei dieser aber ist der Discontenbestand von 366 Millionen im Jahresdurchschnitt 1883 nur auf 436 Millionen im Jahresdurchschnitt 1887 angewachsen, also um nicht ganz 20 Proc. Es läßt sich trotzdem annehmen, daß die Steigerung der Acceptcredite zur Zeit immer noch sich in Grenzen bewegt, welche unter normalen Verhältnissen im Allgemeinen keine Gefahr bringen. Immerhin sollte dabei aber nicht außer Acht gelassen werden, daß durch irgendwelche unvorhergesehene Zwischenfälle der Geldwerth plötzlich in die Höhe schnellen könnte, und daß dann Geld wie Credit schwerer zu erhalten sein würden. Die Geschäftskreise sollten deshalb, das müssen wir wiederholen, zu rechter Zeit des Grundsatzes eingedenk bleiben, daß im Allgemeinen Niemand mehr Credit in Anspruch nehmen oder gewähren sollte, als er auch in schlimmer Zeit aufrecht zu erhalten sicher ist.

Accepte und Avale	(Millionen Mark) am 31. December					
	1882	1883	1884	1885	1886	1887
Allgem. Deutsche Creditanstalt	10,—	11,—	12,—	10,—	16,—	13,—
Bank für Handel u. Industrie	21,—	29,—	32,—	35,—	41,—	37,—
Bergisch-Märkische Bank	6,—	10,—	14,—	14,—	16,—	16,—
Berliner Handels-Gesellschaft	2,—	13,—	17,—	14,—	8,—	10,—
Hamb. Commerz- u. Disc.-Bk.	7,—	8,—	9,—	9,—	13,—	15,—
Deutsche Bank	46,—	69,—	83,—	80,—	82,—	91,—
Deutsche Effecten- u. Wechselb.	9,—	11,—	13,—	10,—	14,—	14,—
Deutsche Genossenschaftsbank	4,—	5,—	5,—	6,—	6,—	7,—
Deutsche Vereinsbank	16,—	15,—	15,—	16,—	22,—	26,—
Disckonto-Gesellschaft	9,—	14,—	15,—	20,—	24,—	27,—
Dresdner Bank	12,—	20,—	20,—	26,—	29,—	29,—
Mitteldeutsche Creditbank	24,—	25,—	23,—	27,—	27,—	26,—
Nationalbank für Deutschland	13,—	12,—	14,—	14,—	14,—	7,—
Nordbeutsche Bank	13,—	16,—	12,—	13,—	13,—	13,—
Rheinische Creditbank	12,—	12,—	11,—	12,—	12,—	15,—
R. Schaaffhausen'scher Bankv.	23,—	21,—	22,—	23,—	20,—	24,—
Württemberg. Vereinsbank	9,—	9,—	11,—	12,—	14,—	16,—
	245,—	309,—	336,—	348,—	378,—	395,—

*— Nähmaschinenfabrik vormals Frister & Roßmann, Actiengesellschaft. In der stattgehabten sehr zahlreich besuchten Generalversammlung entspann sich eine längere, übrigens in sachlich ruhiger Weise geführte Discussion über die der Gesellschaft in London zustehenden Forderungen, beziehungsweise über die in Ansatz gebrachten Abschreibungen darüber bezüglich derselben. Es wurde schließlich ein Antrag eingebracht, eine Revisions-Commission, bestehend aus 5 Mitgliedern, zu ernennen behufs Prüfung der Sachlage und bis zu deren Berichterstattung die Beschlußfassung über die Bilanz aussetzen zu lassen. Dieser Antrag fand indeß nicht die Billigung der Majorität der Versammlung, vielmehr wurde derselbe mit 500 Stimmen gegen 1900 Stimmen abgelehnt, dagegen mit Stimmeneinheit der Verwaltung Decharge ertheilt. In den Aufsichtsrath wurde das dem Turnus nach ausscheidende Mitglied, Herr Isidor Löwe, wiedergewählt. Der Vorsitzende machte sodann über verschiedene Projecte, über welche die Verhandlungen noch schweben, Mittheilung, doch führte die Erörterung darüber zu keinem Beschlusse. Der Gesammteindruck, welchen die Actionäre über die Situation des Unternehmens empfingen, war der, daß ein weiterer Rückgang im Hinblick auf die rigorosen Abschreibungen nicht zu erwarten sei. Die neuen Artikel, welche die Gesellschaft eingeführt hat, sollen weiter mit Sorgfalt cultivirt werden.

*— Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben. Wie schon mitgetheilt, setzt die Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben den Zinsfuß ihrer 4½ proc. Anleihen aus den Jahren 1869 und 1867, sowie der 5proc. Anleihe vom Jahre 1875 vom 1. Januar 1889 auf 4 Proc. herab und gewährt den Inhabern, welche ihre Schuldscheine bis spätestens 20. Juni a. c. einreichen, eine Conversirungs-Prämie von einem halben Procent. Die Abstempelung erfolgt in Leipzig bei der „Leipziger Bank" und dem Bankhause Beyer & Co., welchen die betreffenden Formulare zu entnehmen sind. Die Conversirungs-Prämie wird sofort ausgezahlt; die bis Anfang nächsten Jahres fällig werdenden Zinsscheine sind nicht einzuliefern.

*— In der letzten Sitzung des Dessauer Gemeinderathes ist die vom Magistrate vorgeschlagene Conversirung der drei städtischen 4proc. Anleihen in 3½ proc. angenommen worden. Die Wirkung dieses Beschlusses beginnt bereits mit dem 1. Juli d. J., doch wird für das erste Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September der Zinsverlust baar vergütet. Solchen Inhabern der gedachten Werthe, welche mit der Conversirung nicht einverstanden sind, gelten die Papiere mit dem 1. October als gekündigt.

Schl. Hamburg, 22. Mai. Es sind in neuerer und neuester Zeit bekanntlich namhafte Anstrengungen zur Förderung der deutschen Hochseefischerei gemacht worden. Sehr interessant ist, daß man neuerdings zu einer neuen erfolgreichen Methode verschritten ist, die Seefische für einen Massenconsum in großen Mengen zu fangen, und zwar, da die Fische nach dem Lichte gehen, vermittelst elektrischen Lichtes. Die Blankeneser und Finkenwärder Fischer haben versuchsweise auf einem Dampfer einen Apparat angebracht, der ein Licht von 200 Normalkerzen Stärke hat. Damit sind auf der Höhe von Sylt namhafte Fangresultate erzielt worden, und man will deshalb die Versuche mit einem größeren Dampfer demnächst fortsetzen.

§ Ein sehr günstiges Urtheil über die deutsche Textilindustrie und speciell über die deutsche Tuchfabrikation bringt der Theilbericht des österreichischen Consulats in Breslau. „Die Textilindustrie, heißt es darin, ist in Deutschland, speciell in Preußen, ohne Zweifel in constantem Aufschwunge begriffen, wenigstens hört man allseitig von reger Beschäftigung der Tuchfabriken, sowohl der Lausitzer, als der Schlesischen. Das deutsche Erzeugniß, behauptet man, concurrirt nicht blos mit dem englischen, sondern übertrifft dasselbe sogar an Solidität und Billigkeit. Nord- und Südamerika sind ständige Abnehmer, und das Absatzgebiet erweitert sich immer mehr. Sprechen doch die Nachrichten aus dem Orient von stetiger Ausbreitung der deutschen Artikel."

*— Motoren-Ausstellung in Glogau. Wir können schon heute constatiren, daß die für den Monat Juli d. J. vorbereitete Fach-Ausstellung eine Bedeutung haben wird, welche die kühnsten Erwartungen übertrifft; denn nicht nur, daß die in ganz Deutschland wohnenden Aussteller zu dem Unternehmen in der entgegenkommendsten Weise Stellung nehmen, auch die Staatsbehörden sind für die dem Kleingewerbe und der Landwirthschaft zu Nutzen kommende Entwickelung der Ausstellung wirksam thätig. So haben u. A. in jüngster Zeit durch Zuschriften und Maßnahmen dies bewiesen die Herren Regierungspräsidenten von Breslau und Posen, sowie der Herr Landeshauptmann von Schlesien. Die Verhandlungen mit dem Herrn Handelsminister Fürsten von Bismarck wegen Verleihung von Staatsmedaillen für Aussteller und die Bestimmung von staatlichen Preisrichtern sind angebahnt; der Ausschuß rechnet mit Zuversicht auf ein gewisses Entgegenkommen des Herrn Ministers. — Der Situationsplan für die Ausstellung ist bereits festgestellt und in genügender Anzahl vervielfältigt worden, so daß Exemplare desselben jedem Interessenten auf Verlangen zugestellt werden können. Der Ausstellungsplatz umfaßt einschließlich des Ausstellungsparkes einen Flächenraum von ca. 8 Morgen; auf der größeren Hälfte desselben stehen zwei große offene Hallen ausschließlich zur Aufnahme der Motoren und Arbeitsmaschinen bereit. In einer anderen Halle soll die Ausstellung der Velocipede untergebracht werden, während eine weitere umfangreiche, schön ausgestattete und geschlossene Halle die Ausstellungsgruppe der gewerblichen Neuheiten aufnehmen wird. Für die materielle Verpflegung des Publicums wird in umsichtiger Weise Sorge getragen werden durch zwei bedeutende und auf das Bequemste eingerichtete Restaurationslocale und ein in türkischem Stile eingerichtetes größeres Café. Die drei hiesigen Militarcapellen sollen abwechselnd an jedem Abend auf dem Ausstellungsplatze und im Ausstellungsparke concertiren; in den Abendstunden wird der ganze Ausstellungsplatz mittelst Elektricität taghell erleuchtet werden. Mit dem elektrischen Lichte werden die in der geschlossenen Halle aufgestellten Regenerativ-Gasbrenner der bekannten Berliner Firma Friedrich Siemens & Co. concurriren. — Wenn nun schon die Ausstellung und Vorführung der zahlreich angemeldeten Motoren und Arbeitsmaschinen im praktischen Betriebe das vorliegende Unternehmen zu einem sehr beachtenswerthen machen, so hat es der Ausschuß doch auch als der Bedeutung der im Juli hierselbst stattfindenden schlesischen Gewerbetage entsprechend erachtet, dem bei dieser Gelegenheit erwarteten hohen Protector, Herrn Oberpräsidenten von Schlesien, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, eine bedeutsame Zusammenstellung der Gewerbethätigkeit und des Gewerbefleißes unserer Provinz vorzuführen, und bereitet deshalb eine weitere Ausstellungsgruppe von gewerblichen Neuheiten und Verbesserungen auf das Eifrigste vor. Zur Beschickung sind aufgefordert worden alle Gewerbetreibende, insbesondere aber die Mitglieder der Gewerbe-, Handwerker- und technischen Vereine der Provinz Schlesien. Möge Niemand versäumen, sein Bestes beizutragen, damit die den Interessen des Kleingewerbes und der Landwirthschaft gewidmete Ausstellung im Sinne der Behörden wie des vorbereitenden Comités zu einer über die Grenzen der Provinz Schlesien hinaus bedeutsamen gestaltet. Die Dauer der Ausstellung ist auf circa 4 Wochen in Aussicht genommen.

*— Kaiser Ferdinands Nordbahn. Unter die Verhandlungsgegenstände der am 26. d. M. stattfindenden Generalversammlung befindet sich auch die Emission von vierprocentigen Noten-Prioritäten für das Hauptnetz behufs Stärkung des nunmehr erschöpften Baureservefonds, sowie die Erhöhung des für die Localbahnen festgesetzten Prioritäten-Capitals. In Betreff beider Angelegenheiten wird die Generalversammlung einen Maximalbetrag beschließen, bis zu welchem der Verwaltungsrath bei der Emission der neuen Obligationen zu gehen ermächtigt werden wird. Der concessionsmäßige Vollendungstermin für die Mährisch-Schlesische Städtebahn ist mit dem 1. Juli d. J. bestimmt worden. Es ist der Bauführung der Nordbahn gelungen, den Bau dieser wichtigen Eisenbahnlinie vor dem festgesetzten Termine zu beenden und soll die Eröffnung dieser Bahn schon am 1. Juni erfolgen. An demselben Tage soll auch die Bahn Bielitz-Kalwarya in der Länge vom 59 km eröffnet werden.

B. Künstliche Rubinen. Die in neuerer Zeit von dem Chemiker Frémy wiederholt angestellten Versuche zur Erzeugung künstlicher Rubine sind neuerdings vollständig gelungen. Der Genannte hat in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris Krystalle vorgezeigt, die von den echten Rubinen durch Nichts zu unterscheiden waren. Bei der Analyse zeigte es sich, daß dieselben keine Spur von Borax enthielten, sondern aus reinem Aluminium, gefärbt durch Chromoxyden, bestanden. Die krystallische Form ist vollständig regelmäßig, Glanz und Durchsichtigkeit tadellos; die künstlichen Rubine haben die Härte der natürlichen und ritzen den Topas. — Die Juwelenhändler werden über diese Entdeckung nicht sehr erbaut sein, da es sich um einen Stein handelt, der dem Diamanten bekanntlich an Werth nahekommt.

Unanfechtbarkeit und kostenfreie Kriegsversicherung.

Es ist schlimm, kommt aber öfter vor, daß die Discussion einer Sache zum „persönlich" werden des Einen führt, wenn seine sachlichen Gründe aufhören. Wenn Herr —x in seinem Artikel vom 21. d. M. bezweifelt, daß der Verfasser des audiatur et altera pars sachunkundlichen Kreisen angehört, und daß demselben, wenn möglicherweise dies dennoch der Fall sein sollte, jedenfalls eine maßgebende Stelle nicht eingeräumt wäre und hierzu nur dem verschwenden Publicum gestattet werden müsse, so soll mich dies nicht bestimmen, meinerseits in ähnlicher Weise gegen die wünschenswerthe Form bei Besprechung divergirender Ansichten zu verstoßen — sollte es aber dem Herrn —x noch nicht bekannt sein, daß der größte Theil der Lebensversicherungs-Gesellschaften in ihren Prospecten ausdrücklich hervorhebt, daß durch wissentlich wahrheitswidrige Angaben im Versicherungsantrage, durch Wechsel des Berufs aus einem normalen in einen mehr gefährdeten, durch Selbstmord, Tod im Duell ꝛc. die Zahlungsverpflichtung der Gesellschaft annullirt wird, sollte, frage ich nochmals, Herrn —x dies nicht bekannt sein?

Freiheitsstrafe ist in meinem oben herangezogenen Artikel gar nicht als Annullirungsgrund angeführt, sondern „mehrjährige Zuchthausstrafe", und daß das Durchmachen einer solchen nicht gesundheitsförderlich sei, habe ich von competenter Seite behaupten hören.

Für Erklärung der Unanfechtbarkeit der Policen — also für Beränderung der Versicherungsbedingungen, wie solche früher bestanden — also auch für die dadurch bedingte Gefährdung der rite Versicherten, die Genehmigung beschlußberechtigter Generalversammlungen einzuholen oder der früher Versicherten — erschien und erscheint mir jedenfalls eine gerechte Forderung, ich bin erstaunt, daß Herr —x, welcher dies Einholen der Genehmigung sogar für Portoverschwendung erklärt, sich ohne Weiteres dagegen stemmt, daß eine Gesellschaft berechtigt sei, Diejenigen ohne erhöhte Kosten zu versichern, welche in Genügung ihrer Pflicht der große Summen der Versicherten Leben und Gut, also auch die Mittel zur Bezahlung der Prämien erhalten.

Statt daß also die Gothaer Lebensversicherungs-Gesellschaft durch ihre neue Einrichtung den Glauben an die absolute Sicherheit der Versicherten wankend macht oder machen könnte, muß man mit Fug und Recht sagen, sie erhöht dieselbe. Wolle man doch einmal bedenken, welche Sicherheit für die Zahlungsfähigkeit unserer Lebensversicherungs-Gesellschaften überhaupt noch bliebe, wenn ein unglücklicher, lange dauernder Coalitionskrieg Deutschland verwüstete, es zahlreicher Milliarden beraubte, der Zerstückelung, Occupirung und Beraubung (denn mit rücksichtsvollen, Recht abtretenden Feinden würden wir es nicht zu thun haben) preisgäbe.

Hülfe, durch sich betheiligende und patriotische Liebe, den Hinterbliebenen der Opfer des Krieges zu bringen, dazu wird noch hinlänglich Gelegenheit geboten werden — der Masse gegenüber, welche nicht versichert der Furie des Krieges verfallen, zählt die verschwindend kleine Zahl der kriegspflichtigen Versicherten sehr wenig.

Wie verhält es sich denn damit, daß die angeblich so zahlreichen ausländischen Versicherten, Schweizer, Holländer, Dänen, Schweden ꝛc., geschützt sein sollen gegen das höhere Risico der kostenfreien Kriegsversicherung, welcher Bedingung selbe nicht beigepflichtet haben, aber gar nicht gefragt worden sind und werden, ob sie der kostenfreien Unanfechtbarkeit zustimmen wollen? Wie verträgt sich eine solche Vergewaltigung der Fremden ꝛc.?

Auch ich überlasse mit Freuden dem immer mehr zur Geltung kommenden Gerechtigkeitssinn und den Austrag dieser Angelegenheit, deren Gewicht am besten durch die Anzeige der hiesigen General-Agentur der „Concordia" bezeichnet ist, wonach dieselbe die volle Verpflichtung der Versicherung gegen Kriegsgefahr gegen einmalige Zahlung einer Prämie von „20 ℳ" für eine Versicherung von 10 000 ℳ übernimmt.

— Schlu